



**Industrie- und Handelskammer**  
Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

**Jahrespressekonferenz**

**am 23. Juni 2011, 11:00 Uhr,**

**in der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim**

**Stellungnahme:**

Marco Graf

Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim

Sperrfrist: 23. Juni 2011, 11:00 Uhr

Es gilt das gesprochene Wort.

## Stellungnahme Marco Graf

Anrede,

unsere Region steht aktuell glänzend da. Der Aufschwung hat inzwischen allerdings auch eine **Schattenseite**: Zwei Drittel der Betriebe haben Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal zu finden.

Folie 1: Entwicklung Erwerbstätige bis 2030

Dieser Fachkräftemangel wird sich verschärfen.

- kurzfristig wegen des anhaltenden konjunkturellen Aufschwungs,
- mittel- bis langfristig wegen des demografischen Wandels.

Im Ergebnis wird die **Zahl der Erwerbspersonen** in unserer Region bis zum Jahr 2030 **um 32.000 Personen oder 10 % sinken**.

Folie 2: Rückgang Erwerbspersonen bis 2030 und Potenziale in 6 Handlungsfeldern

Die IHK-Organisation hat das Jahr 2011 bundesweit unter das Thema „**Gemeinsam für Fachkräfte**“ gestellt. Wie Fachkräfte gewonnen und gehalten werden können, haben wir in einem 6-Punkte-Plan zusammengefasst. Für jedes dieser sechs Handlungsfelder haben wir erstmals für unsere Region berechnet, inwieweit der Fachkräfterrückgang kompensiert werden könnte.

- **(1) Beschäftigung älterer Arbeitnehmer steigern**

Den größten Beitrag leistet eine stärkere Beteiligung älterer Arbeitnehmer.

Aktuell sind in der Region nur rund 43 % der 50- bis 65-Jährigen beschäftigt.

Wenn es gelänge, die Quote durchschnittlich um 10 Prozentpunkte zu steigern, stünde ein zusätzliches Potenzial von **21.000 Personen** zur Verfügung.

Gemeinsames **Ziel** sollte daher sein, die Erwerbsbeteiligung Älterer zu erhöhen.

Voraussetzung dafür ist eine altersorientierte Personalentwicklungsstrategie mit Qualifizierungsangeboten. Wichtig sind auch **Altersstrukturanalysen** im Betrieb

oder **Maßnahmen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement**. Die IHK wird dies u. a. durch das Instrument „**Demografie-Rechner**“ sowie **Informations- und Weiterbildungsangebote** aktiv unterstützen.

- **(2) Erwerbsbeteiligung von Frauen erhöhen**

Die Erwerbsquote der Frauen liegt in unserer Region mit aktuell 47 % deutlich unter der der Männer (63 %). Sollte es gelingen, diese Lücke bis zum Jahr 2030 zu halbieren, stünden zusätzlich **15.000 Personen** am Arbeitsmarkt zur Verfügung.

**Ziel** ist daher, die Erwerbsbeteiligung der Frauen zu erhöhen.

Dazu sind ein weiterer **Ausbau der Betreuungsinfrastruktur** und die **Anpassung der Öffnungszeiten** der Einrichtungen an die Arbeitszeiten der Eltern notwendig. **Netzwerke** wie das vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem DIHK gemeinsam betriebene **Netzwerk „Erfolgsfaktor Familie“** bieten wichtige Hilfestellung.

- **(3) Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung weiter abbauen**

Aktuell sind in der Region 24.000 Personen arbeitslos. Sogar noch mehr - nämlich 33.000 Personen - sind formal „unterbeschäftigt“, also beispielsweise in Qualifizierungsmaßnahmen untergebracht. Insgesamt sind dies 5,7 % der erwerbsfähigen Personen. Wenn es gelänge, diese Quote zu halbieren, stünde im Jahr 2030 ein zusätzliches Fachkräftepotenzial von **15.000 Personen** zur Verfügung.

Vollbeschäftigung sollte deshalb weiterhin das **Ziel** der Arbeitsmarktpolitik sein. Notwendig sind dazu vor allem **bedarfsgerechte Qualifizierungen** und eine weitere **Effizienzverbesserung bei der Vermittlung von Arbeitssuchenden**.

- **(4) Zuwanderer besser in den Arbeitsmarkt integrieren:**

Derzeit hat rund ein Fünftel der Bevölkerung in der Region einen Migrationshintergrund. Die Erwerbstätigenquote dieser Personengruppe liegt um mehr als 10 Prozentpunkte unter der des Bevölkerungsdurchschnitts. Wenn die Quote erhöht und gleichzeitig Zuwanderung erleichtert würde, könnten in der Region knapp **10.000 ausländische Arbeitskräfte** zusätzlich beschäftigt werden.

**Ziel** sollte sein, die Arbeitsmarktintegration sowohl von hier aufgewachsenen Personen als auch von neuen Zuwanderern zu verbessern.

Hilfreich sind dabei die zahlreichen in der Region aktiven **Netzwerke** und **Initiativen**. Die IHK beteiligt sich an diesem Prozess durch ein neues

**Anerkennungsverfahren für ausländische Berufsabschlüsse.** Die Politik sollte parallel die Attraktivität des deutschen Arbeitsmarktes für qualifizierte Zuwanderer verbessern, z. B. durch eine **Absenkung der Einkommensgrenze für Hochqualifizierte** von zzt. 66.000 Euro auf 40.000 Euro.

- **(5 / 6) Schul- und Ausbildungsabbrüche vermeiden und berufliche Ausbildung stärken**

Weitere Potenziale könnten durch Verbesserungen im Schulsystem erschlossen werden. Maßnahmen in diesem Bereich haben vor allem qualitative Auswirkungen.

Ziel sollte sein, die Abbrecherzahlen weiter zu senken. Durch eine stärkere individuelle Förderung, durch kleinere Klassen und durch mehr Ganztagsangebote halten wir weitere **Qualitätssteigerungen in den Schulen** für umsetzbar. Die begonnenen Ansätze zur **Verbesserung der Berufsorientierung und der Ausbildungsreife** sollten in allen Schulformen verankert werden. Die IHK wird dazu die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Wirtschaft aktiv unterstützen.

Schließlich möchten wir die betriebliche Ausbildung, das duale System, weiter stärken. 2010 konnten ein Sechstel der IHK-Betriebe seine Ausbildungsplätze nicht besetzen, weil es an geeigneten Bewerbern fehlte. Nicht Lehrstellen, sondern Bewerber sind knapp. Nicht Jugendliche sind unversorgt, sondern Betriebe. Die Situation wird sich verschärfen, weil die Schulabgängerzahl bis zum Jahr 2020 um ein Viertel zurückgehen wird. Mit den Ausbildungspakten auf Bundes- und Landesebene steuern wir inzwischen gegen. Wichtig bleibt, dass die duale Ausbildung wieder Vorrang vor vollzeitschulischer Ausbildung bekommt. Es kann aus unserer Sicht nicht sein, dass Schüler im Übergangssystem und damit in schulischen Warteschleifen verbleiben, während immer mehr Betriebe Lehrstellen nicht besetzen können.

Unter diesen Zielen und mit diesen Maßnahmen wollen wir uns „Gemeinsam für Fachkräfte“ einsetzen.

Die Chancen für eine Umsetzung der Ansatzpunkte sind dabei gerade in diesem Jahr gut. Denn im September stehen die **Kommunalwahlen** in Niedersachsen an. Dazu hat die IHK mit den „Zündfunken zur Kommunalwahl“ eine eigene kommunalpolitische Agenda formuliert. Das Thema „Gemeinsam für Fachkräfte“ ist dort erneut einer von

**vier Aktionsschwerpunkten.** Das Positionspapier haben wir vor zwei Tagen veröffentlicht. Ein Exemplar liegt am Ausgang für Sie bereit.

Vielen Dank.